

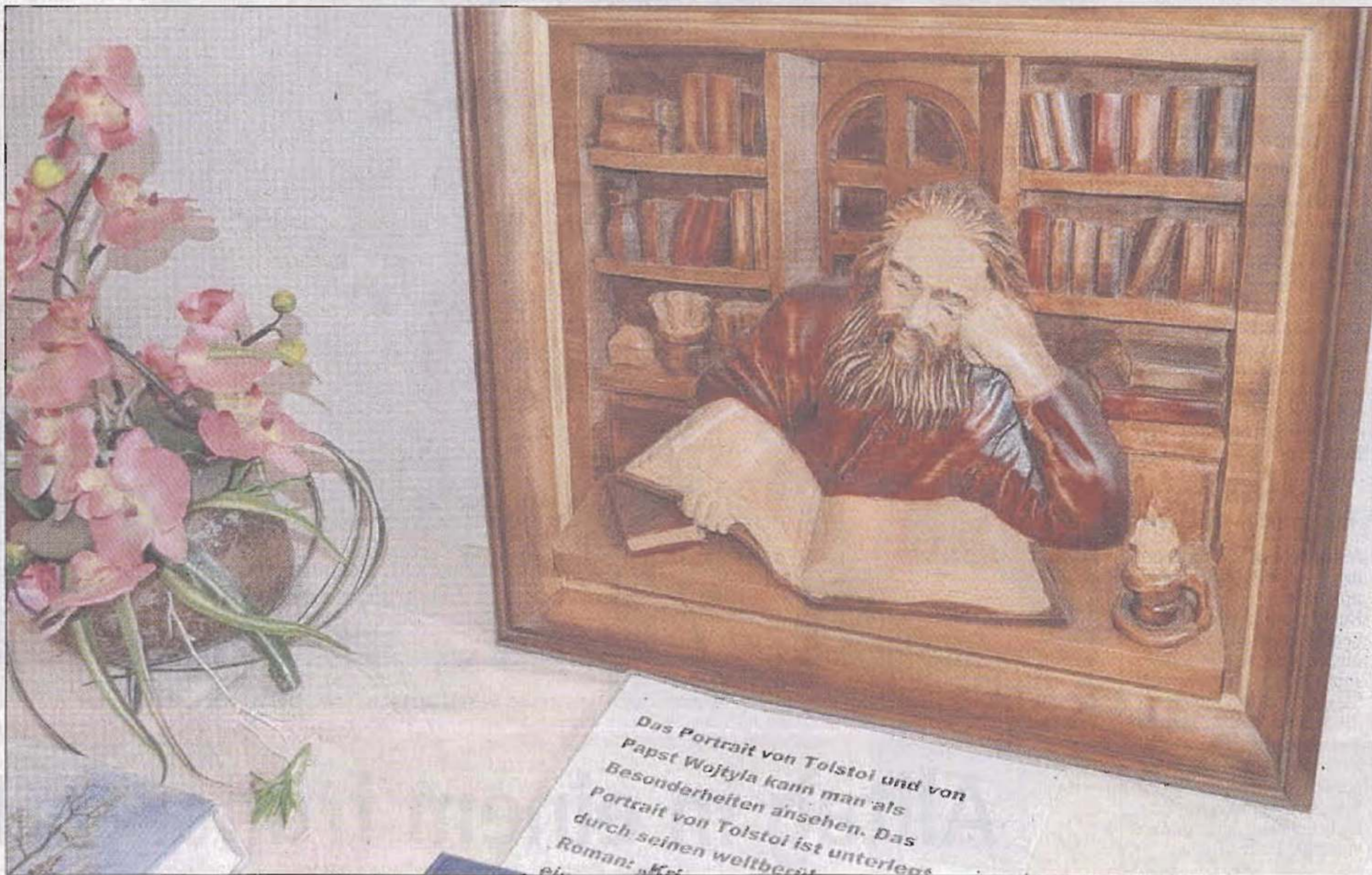
Aus Schnitzkunst spricht polnische Seele

Galerie im Oderbruchzoo zeigt Arbeiten von Josef Faron / Begegnung mit Lew Tolstoi und seinem Roman „Krieg und Frieden“

Von HEIKE JÄNICKE

Altreetz. An künstlerischer Vielfalt mangelt es der Region nicht. Auch in puncto Kunstausstellungen brauchen sich Bad Freienwalde und das Oderbruch nicht zu verstecken. Verschiedene Galerien laden zum Verweilen ein. Dazu gehört die Galerie im Oderbruchzoo Altreetz.

Peter Wilberg schaut nicht selten in verwunderte Gesichter, wenn er von der Geschichte der Einrichtung erzählt. Vor allem wenn er Besuchern erklärt, dass sie ihren Rundgang durch den Zoo mit einer Stippvisite in der Kunstgalerie verbinden können. Denn eine solche gibt es seit 2004 in der Anlage an der Schulgartenstraße. Errichtet wurde sie mit Fördermitteln der Europäischen Union. Seither nutzen Künstlerinnen und Künstler der Region den hellen Ausstellungsraum, um einen Einblick in ihr künstlerisches Schaffen zu geben. Zu ihnen gehörte in jüngster Vergangenheit beispielsweise Alexander Scholz aus Vevais, der unter anderem als Architekt die Restaurierung des unter Denkmalschutz stehenden Dammmeisterhausensembles in Zollbrücke maßgeblich beflügelte. Aber auch internationale Künstler, vor allem aus der westpolnischen Region, finden in der Galerie eine Plattform. Zurzeit bietet Peter Wilberg dem aus



Das Portrait von Tolstoi und von Papst Wojtyla kann man als Besonderheiten ansehen. Das Portrait von Tolstoi ist unterlegt durch seinen weltberühmten Roman: „Krieg und Frieden“

Begegnung in Holz: Eine von Josef Faron zur Schau gestellte Arbeit zeigt den Schriftsteller Lew Tolstoi. Das Portrait des Autors ist durch seinen Roman „Krieg und Frieden“ unterlegt. Eine Ausgabe des weltberühmten Werkes liegt in der Ausstellung der Oderbruchzoo-Galerie aus. Sie ist von Graf Wladimir Tolstoi, Urenkel von Lew Tolstoi, signiert worden.

Fotos (3): Heike Jänicke

Breslau stammenden Josef Faron die Gelegenheit, einen Teil seiner Holzplastiken zu präsentieren. Dabei ist es kein Geheimnis, dass der Altreetzer ein besonderes Faible für polnische Schnitzkunst hat. Jedes Mal, wenn er durch die Ausstellung geht, spricht Bewunderung aus seinen Worten. Er sei begeistert von dem Können des Breslauer.

Zu sehen sind Pferdeköpfe, die so täuschend echt aussehen, dass man glaubt, sie strecken gerade ihren Hals über den Koppelzaun. Zu bewundern ist ferner eine Postkutsche, von der man meint, das Klappern der Räder über das Pflaster der Straße von Berlin nach Wriezen zu hören. Und dann zeigt die Ausstellung noch ein weiteres, besonders schönes Exponat – den in Holz geschnitzten russischen Schriftsteller Lew Tolstoi, mit dem vor ihm liegenden Roman „Krieg und Frieden“. Damit ist der vor 106 Jahren gestorbene Autor weltweit bekannt. Auf diese Holzschnitzarbeit ist Peter Wilberg besonders stolz. Wie auch auf eine von Tolstois

Urenkel, Graf Wladimir Tolstoi, signierte Ausgabe von „Krieg und Frieden“, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist. Wladimir Tolstoi verwaltet den Nachlass seines Urgroßvaters. Er habe ihn bei der für das Schloss

Für Peter Wilberg ist polnische Schnitzkunst am nächsten

Neuhardenberg inszenierten Fassung von „Krieg und Frieden“ zusammen mit dem Regisseur, Volker Schlöndorff, kennen-

gelernt, erzählt Peter Wilberg. Kurze Zeit darauf habe er ihn auch im Oderbruchzoo begrüßen dürfen.

„Ich kenne zwar ebenso die deutsche Schnitzkunst, aber die polnische ist für mich so beeindruckend, weil sie so filigran und doch bodenständig ist“, sagt Wilberg. Die Werke, keinesfalls expressionistisch in der Darstellung, würden immer vom Volk und dessen Kunst erzählen. „Aus der polnischen Schnitzkunst spricht die polnische Seele“, bringt es Peter Wilberg auf den



Sehenswert: die Pferdeskulptur

Punkt. „Wenn man sich ihnen als Mensch erklärt und ihre Probleme versteht, dann treten sie einem ganz offen gegenüber“, weiß der Altreetzer aus seinen Begegnungen und der Zusammenarbeit mit polnischen Künst-



Bis ins Detail herausgearbeitet: die „Postkutsche von Berlin nach Wriezen“.

lern. Seine Bewunderung zeigt sich vor allem in seiner privaten Sammlung. Zu der gehört eine mannshohe Skulptur – „Rübezahl“. Die stehe für ihn für beide Seiten – sowohl für die deutsche als auch für die pol-

nische Kunst. Ein kleiner „Rübezahl-Ableger“ ist zurzeit in der Sommerausstellung zum 30-jährigen Bestehen der Konzerthalle Bad Freienwalde in Sankt Georg zu sehen. „Ich finde zwar auch die asiatische und die afrikani-

sche Schnitzkunst bemerkenswert. Aber die polnische Kunst ist mir am nächsten“, gibt Peter Wilberg zu.

Galerieöffnungszeiten: täglich von 9 bis 18 Uhr. Tel. 033457 416.